

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928**

126 (25.10.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883759](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883759)

# Blattblätter

## für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: S. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bemühter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamezeile 50 J. Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 126.

Elsfleth, Donnerstag, den 25. Oktober

1928.

### Chronik des Tages.

Das Reichskabinett hat einstimmig Beschlüsse zur Reichsreform gefaßt.

Barter Gilbert wird für den heutigen Mittwoch in Berlin zurück erwartet; am Dienstag weilte der Reparationsagent in Weimar.

Die Verhandlung haben die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen eine neue kritische Zuspitzung erfahren.

Die chinesische Fähring soll am 1. November stabilisiert werden.

In Berlin wurde am Dienstag der Lombardbesatzungsprozess Bergmann wieder aufgenommen.

Der Prozeß, den die durch die Rhosgenkatastrophe am 20. Mai geschädigten Wilhelmshäger Einwohner gegen den Hamburger Staat angehängt haben, beginnt am 13. November.

In der Nacht wurden auf der Besatzung „Konstantin“ der Bodum mit Hilfe eines Nachschiffes Lohngelder in Höhe von 30 000 Reichsmark gestohlen.

Bei einer tollen Verbrechensgeschichte in Köln wurde der jüngere Geißler erschossen. Sein älterer Bruder ist wiederum entkommen.

### Die Wohnungsgesellschaften.

Von

Dr. von Mangoldt.

In Deutschland gibt es bekanntlich eine beträchtliche Zahl sogenannter Wohnungsfürsorgegesellschaften, die meist den Namen „Heimstätte“ in Verbindung mit dem Namen der betreffenden Landschaft tragen, also „Niederrheinische Heimstätte“, „Mitteldeutsche Heimstätte“ usw. Es sind dies die großen offiziellen Organisationen, die auf Grund des Artikels 8 des Preußischen Wohnungsgesetzes von 1918 für die einzelnen Provinzen zur Finanzierung und sonstigen Betreuung des Kleinwohnungsbaues ins Leben gerufen worden sind und die sich in ähnlicher Weise auch in fast allen anderen Teilen Deutschlands finden. Ihre Tätigkeit, die jetzt eingehend in einem sechsten erschienen Jahresbericht des Reichsverbandes dieser Gesellschaften für 1927 geschildert ist, verdient in vieler Beziehung die besondere Aufmerksamkeit gerade der kleineren Orte.

Zunächst einmal haben wir es hier mit einer Einrichtung zu tun, die sich ausgiebig gerade mit den Angelegenheiten des platten Landes und der kleineren Städte befaßt. Zum guten Teile mag dies allerdings daher kommen, daß die großen Städte Mittel und Kräfte genug besitzen, um sich selber der Bau- und Wohnungsfürsorge zu befähigen, daß also die Tätigkeit der Wohnungsfürsorgegesellschaften sich naturgemäß auf die weniger günstig mit Mitteln und Kräften ausgestatteten kleineren Orte lenken mußte. Zum Teil handelt es sich aber auch um eine bewußte Politik der Gesellschaften.

So schreibt in dem erwähnten Bericht die Rheinische Wohnungsfürsorgegesellschaft, daß sie sich bei ihrer Finanzierungsarbeit vor allem die Förderung des Wohnungsbaues auf dem flachen Lande, in den kleinen und Mittelstädten habe angelegen sein lassen, weil diesen weitgehend die Möglichkeit der Wohnungsfürsorge fehlt, was die Gesellschaft weiter hinzusetzt: „Diese Politik von den Großstädten aus zum Teil als richtig anerkannt worden unter dem Gesichtspunkt, daß eine Verlagerung der Neubautätigkeit in diesen Gebieten geeignet ist, den Zustrom von Wohnungsuchenden in die benachteiligten Großstädte zu verringern.“ In wievielen einzelnen Orten die Wohnungsfürsorgegesellschaften unter Umständen arbeiten, davon gibt einen Begriff z. B. die Mitteilung der Hannoverischen Gesellschaft, daß sich diese Tätigkeit allein im Lande der Wohnungsfürsorge auf über 700 Orte in allen Teilen der Provinz erstreckt habe. Im ganzen wird man danach die Wohnungsfürsorgegesellschaften wohl als einen Faktor betrachten dürfen, der stark im Sinne einer dezentralisierten Bevölkerungsverteilung wirkt. Dies dürfte insbesondere auch von dem eben erwähnten Landesbetriebsaufbau gelten, den die Wohnungsfürsorgegesellschaften vielfach stark pflegen und der besonders aus den Mitteln der wirtschaftlichen Arbeitslosenversicherung finanziert wird. So urteilt z. B. die Rheinische Siedlungs- und Landbank, München: „Der Landarbeiterwohnungsbaue hat sich als ein vortreffliches Mittel bewährt, um die Landwirtschaft zu erhalten und Erntehausen zu gründen.“

Im übrigen seien aus der reichen Tätigkeit der Wohnungsfürsorgegesellschaften in aller Kürze noch ein paar besonders interessante Beobachtungen mitgeteilt. Der Besuch der hohen Bauwerke und hohen Hygieneanstalten ist jetzt in der Wohnungsfürsorge durch die Wohnungsfürsorgegesellschaften für die Provinz Sachsen und für Westfalen weisen hierauf besonders hin. Demgegenüber natürlich an Baukosten möglichst zu sparen ge-

sucht. Ein nicht unwichtiges Mittel hierfür ist u. a. die Vereinfachung mehrerer Bauvorhaben an einer Stelle, so daß eine größere geflügelte Produktion ermöglicht wird. Die Weiskaldische Gesellschaft berichtet ausdrücklich, daß sie bei solchen größeren geflügelten Siedlungen durchweg Bauverträge erzielt habe, die wesentlich unter denen lagen, die für gleichwertige Einzelaufbauten an demselben Orte bezahlt werden mußte. Endlich ist auch bemerkenswert, daß aus verschiedenen Gegenden berichtet wird, daß die Gemeinden von eigener Bautätigkeit mehr zurückgekommen sind; sie dürften größtenteils dazu übergegangen sein, für die Zwecke des Wohnungsbaues besondere gemeinnützige Gesellschaften ins Leben zu rufen — eine Erfahrung, die gewiß für manche Gemeinde von Nutzen sein kann!

### Beschlüsse zur Reichsreform.

Für starke Reichsgewalt — Territoriale Neugliederung — Erhaltung leistungsfähiger Länder — Beseitigung des Dualismus Reich — Preußen.

Reichstanzler Müller gab am Dienstag im Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform eine Entschlüsselung der Reichsregierung in der Frage der Reichsreform bekannt. Die Entschlüsselung war in der vorausgegangenen Sitzung des Kabinetts einstimmig gebilligt worden; sie hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund der geistigen Verhandlungen des Ausschusses erklärt die Reichsregierung:

1. Die Reichsreform muß getragen sein von der Erkenntnis der Notwendigkeit einer starken Reichsgewalt, der Bedeutung der vielfachartigen Interessen des deutschen Volkstums und des Erbes der imparitätlichen Finanzverwaltung der öffentlichen Haushalte.

2. Eine territoriale Neugliederung ist erforderlich und darf sich nicht beschränken auf solche Gebiete, die in der Gemeindegliederung einzelner Gebiete eine besonders erschwerende und schädliche Verwaltung haben.

3. Es ist erforderlich, als Glieder des Reiches leistungsfähige Länder bestehen zu lassen. Hierfür ist zu prüfen, wie die Verwaltung der Länder zu gestalten ist (Abzahl der Landtage, Amtszeit der Landesregierungen, Landesräte). Ferner soll gefordert werden, wie die Organisation des Landesbaues in den Ländern nach einheitlichen Maßstäben (Mittelrahmengesetz) eingerichtet werden kann.

4. Die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen ist im Rahmen der Entscheidung erforderlich. Deshalb ist zu klären, wie in diesem Fall das Verhältnis des Reiches zu den übrigen Ländern und die Zusammenfassung des Reichsstaats gestaltet werden soll.

5. Die Verwaltungsbezirke der Reichs- und Landesregierungen sind nach Möglichkeit einander anzupassen.

6. Die Einrichtung der Auftragsverwaltung in dem Sinne auszuarbeiten, daß die Reichsregierung die Landesregierungen mit der Ausführung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beschäftigen kann, so daß die Verwaltung alsdann nach höherer Anweisung der Reichsregierung geführt wird und für die Ausführung die Verantwortung nicht gegenüber dem Landtag, sondern gegenüber dem Reichstag besteht.

7. Es ist zu prüfen, inwiefern den Ländern zur Erledigung im Wege der Eigenverwaltung Aufträge gegeben werden können, die nicht als Lebensfragen der Nation von Reich im Auftrag des Reiches zu erledigen sind. Auf vielen Gebieten wird sich das Reich mit einer Übertragung von Gelehen und Anordnungen begnügen und die nähere Durchführung den Ländern unter selbständiger Verantwortung überlassen müssen.

8. Die Reichsregierung empfiehlt dem Ausschuß, zur Bearbeitung dieser Fragen zwei Unterausschüsse einzulegen, von denen der erste Vorschläge für die neue Abgrenzung der Länder und Reichsverwaltungsbezirke und der zweite Vorschläge für die Zuständigkeit der Länder und deren Organe zu machen hat. Dabei bleibt eine gemeinsame Tagung der beiden Ausschüsse vorbehalten.

In dem vorausgegangenen Teil der Sitzung hatten die Mitglieder des Ausschusses ihren Standpunkt niedergelegt. Der bayerische Ministerpräsident Heide erklärte den Grund aller Mißverständnisse zwischen Reich und Ländern in den Mängeln der verfassungsrechtlichen Zustände. Der heftigste Staatspräsident Dr. Adenauer lehnte eine radikale Lösung ab und verwarf auch den Lutherischen Zwischenlösungsvorschlag. Preußen in ein Reichsland umzuwandeln. Am heutigen Mittwoch hält der Ausschuß seine Schlußsitzung ab.

### Barter Gilbert wieder in Berlin.

Der Besuch in Rom abgefaßt. — Unterrichtung der Reichsregierung. — Das Ergebnis der Reise. — Die Aufgaben der Daweskommission.

Der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen Barter Gilbert wird für den heutigen Mittwoch von seiner Rundreise in Berlin zurück erwartet. Der Besuch in Rom ist abgefaßt worden. Barter Gilbert und Churchill haben Mussolini brieflich über die Reparationsabredungen in Paris informiert und Italien zur Teilnahme an den neuen Verhandlungen eingeladen. Der Reparationsagent dürfte nach seiner Rückkehr nach Berlin in Kürze

mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hilsenring Fühlung nehmen, um die Reichsregierung über den Verlauf der Verhandlungen zu unterrichten.

Eigener Vernehmen nach hat Barter Gilbert in Paris einen dreifachen Erfolg erzielt. Er hat den Weg für die Einberufung der in Aussicht genommenen Reparationskommission gebahnt und die Gläubigerstaaten für einen Zusammentritt der Kommission nach vor Weihnachten gewonnen. Er hat ferner erreicht, daß bei den Verhandlungen über die Endlösung der Reparationsfrage die alliierten Kriegsgesandten nicht zur Sprache gebracht werden, und drittens hat Barter Gilbert die Gewißheit erlangt, daß Frankreich das je heftig abgelehnte Mellon-Verenger-Schuldenabkommen bestätigen wird, d. h. auf einen amerikanischen Schuldennachschuß verzichtet.

Feste Beschlüsse über die Zusammenlegung und die Aufgaben der neuen Reparationskommission sind in Paris nicht gefaßt worden. Vielmehr müssen diese Fragen erst noch in Verhandlungen mit Deutschland, das dem Ausschuß als gleichberechtigtes Mitglied angehört wird, geklärt werden. Ueber

die Höhe der deutschen Kriegskontribute kann aber in Paris schon deshalb keine Entscheidung gefaßt worden sein, weil die Festlegung einer Reparationssumme ja gerade die wichtigste Aufgabe der neuen Reparationskommission bilden wird!

Man denkt daran, die Reparationskommission aus führenden Männern der Bankwelt und der Wirtschaft zu bilden, also aus Persönlichkeiten, die Weltkenntnis haben und nicht geneigt sein werden, sich die zu fassenden Beschlüsse vorzuschreiben zu lassen. Die Dinge werden sich so abspielen, daß das Reparationskomitee ein Gutachten ausarbeitet, das vielleicht noch einer großen Reparationsplenarkonferenz vorgelegt wird und dann von den Regierungen angenommen oder abgelehnt werden muß. Deutschland muß darauf sehen, daß das Reparationskomitee sich aus autoritativen und unabhängigen Sachverständigen zusammensetzt. Zur Beamtung der etwa von den alliierten Regierungen Verfassungsmäßig einholen, ist in dieser Kommission kein Platz.

Was bei den Verhandlungen letztenendes herausbringt, wird sich heute noch dahin. Als Endsumme der Kriegskontribute kann natürlich nur ein Betrag in Frage kommen, der von Deutschland ohne Erschütterungen aufgebracht werden kann. Die erste Dameskonferenz hat

die deutsche Leistungskraft arg überschätzt. Eine Wiederholung dieses Irrtums muß verhindert werden, und das besonders dann, wenn es sich um eine endgültige Lösung der Reparationsfrage handelt. Der Dawesplan war nur als Experiment gedacht.

### Hufmanns Innenleben.

Die Deutschtätigkeit erneut ausgeschlossen. — Die Presse zugelassen.

Der siebente Verhandlungstag im Hufmann-Prozeß sah wiederum ein großes Zeugnisaufgebot. Die Verhandlung fand wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; nur die Presse war zugelassen. Die Zeugen, meist Richter und ehemalige Mitschüler wurden über das Innenleben Hufmanns befragt. Hufmann selbst machte in seinem Verhör immer noch den unerschütterlichen Eindruck des ersten Verhandlungstages.

Die Zeugen zeichneten fast alle ein durchaus ihm pathisches Bild von dem Angeklagten. So hat Hufmann nach der Aussage des Studenten Rode in den ersten Jahren zu den besten Schülern gehört. Am Unterprima sei eine aufrichtige Begeisterung eingetreten, die wahrscheinlich in dem häufig beobachteten Freiheitsdrang der Jugendlichen begründet sei. Hufmann habe mit seinen beiden Brüdern durch Rektor Kleiböhmer eine sorgfältige Erziehung genossen. Daher rühre auch seine hervorragende Fähigkeit.

Barter Noa erwähnte einen Brief Hufmanns vom Februar 1926 an ihn, in dem Hufmann ihn über den Bibelfreie unterrichtete. Hufmann schrieb in diesem Brief über Helmut Daube: „Wir luchen uns ganz eins zu werden in der Geselligkeit Jesu.“ Der Kraftfahrer Jungling, der am Morgen des 23. März an der Mordstelle weilte, sagte aus, er habe beobachtet, wie Hufmann an die Leiche Daubes habe herantreten wollen, die aber im Umkreis von etwa zwei Meter von Beamten umstellt gewesen sei.

### Prozeß des Verteidigers.

Der Verteidiger des Angeklagten hat an das Justizministerium einen Protest gerichtet, in dem gegen die Vernehmungsmethode der Kriminalkommission die Unschärfe und Vernebnung, die Hufmann vernommen haben, schärfste Verwahrung eingelegt wird. Auch die Vernehmung einer Hausangestellten des Rektors Kleiböhmer wird als nicht erlaubdfrei bezeichnet.

# Aus Nah und Fern.

Esleth, den 25. Oktober 1928.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

## Tages-Zeiger.

● Ausgang: 7 Uhr 12 Min. ● Umlerungang: 5 Uhr 9 Min.

Schwasser:

11.10 Uhr Vorm. — 12.00 Uhr Nachm.

26. Oktober: — 1 Uhr Vorm. 12.20 Uhr Nachm.

\* Es sind folgende Logger hier angekommen: 3. Reife Motorlogger „Varel“ mit 510 Kantjes Heringe, 4. Reife Motorlogger „Gerda“ mit 350 Kantjes Heringe.

\* Nachdem am Montag abend in dem sogenannten Berg des Landwirts Gustav Wimmermann, Moor-dorf, Feuer ausgebrochen war und gelöscht wurde, brach am Mittwoch nachmittags dasselbe erneut Feuer aus, zu dem unsere Unterpötte um 2 1/2 Uhr telefonisch zur Hilfeleistung gerufen wurde. Die Wirtschaftsgebäude, in denen u. a. ca. 250 Fuder Heu eingelagert waren, brannten total nieder. Das Wohnhaus konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Eslether Feuerwehr gehalten werden, der Dachstuhl ließ dem verherbernden Element zum Opfer. Das Inventar wurde gerettet. Ein Stier und einige Schweine kamen in den Flammen um. Gegen 1 Uhr nachmittags war noch ein Beamter der Brandkasse aus Oldenburg auf der Besichtigung anwesend, um den Schaden von Montag zu prüfen und es wurde noch kein Brandgericht wahrgenommen.

\* Wichtig für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Der Reichsarbeitsminister hat zur Vereinfachung des Spruchverfahrens in Verordnungs-sachen durch Erlass vom 23. Mai 1928, veröffentlicht im Reichsverordnungsblatt 1928, S. 51, gestattet, daß die Berufung, wenn sie schriftlich eingelegt wird, auch bei dem Versorgungsamt, das den angeforderten Bescheid erlassen hat, eingelegt werden kann. Die Berufungsschrift und die ihr etwa beigelegten Anlagen müssen nach § 95 des Verordnungsblattes in zwei Stücken eingereicht werden. Obwohl hierauf in der Rechtsmittelbelehrung auf dem Bescheid ausdrücklich hingewiesen ist, zeigt die Erfahrung, daß sehr häufig die Berufungsschrift nur in 1 Stück — ohne Abschrift — dem Versorgungsamt überliefert wird. Das Hauptverwaltungsamt sieht sich in solchen Fällen gezwungen, die Berufungsschrift nebst etwaigen Anlagen dem Kläger zur Beifügung der Abschriften wieder zurückzugeben, da wegen Mangels der erforderlichen Arbeitskräfte die Abschriften beim Hauptverwaltungsamt nicht hergestellt werden können. Den Verordnungsberechtigten kann zur Vermeidung zeitraubender und das Spruchverfahren verzögernder Rücksendungen in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, die schriftliche Berufung und die etwaigen Anlagen stets in 2 Stücken dem Versorgungsamt zu überreichen.

\* Verhandlungen über die Wohnungszwangswirtschaft. Im Ministerium der Sozialen Fürsorge fanden auf Einladung der oldenburgischen Regierung Verhandlungen über eine weitere Forderung der Wohnungszwangswirtschaft statt. Es nahmen daran teil die Vertreter der Hausbesitzer und Mieterorganisationen sowie die Amtshauptleute der Vermieter und Magistrats der Städte 1. Klasse. Von einigen Städten und Vermietern waren schriftliche Erklärungen eingegangen. Den Verhandlungen lag der Antrag des Stadtmagistrats Oldenburg zugrunde, alle Wohnungen von mehr als 900 Mark Jahres-Friedensmiete (monatlich 75 Mark) und Wohnungen in Verbindung mit Geschäftsräumen von mehr als 1500 Mark Jahres-Friedensmiete (monatlich 125 Mark) aus der Wohnungszwangswirtschaft herauszunehmen. Seitens des Ministeriums wurde mitgeteilt, daß zur Durchführung dieses Antrages die Zustimmung des Reichsarbeitsministers erforderlich ist, die bei der jetzigen Befehlsung dieses Postens kaum zu erreichen wäre. Die Vertreter der Hausbesitzervereine traten für den Antrag ein. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß viele große Wohnungen geteilt werden könnten, sodaß auf diese Weise eine ganze Anzahl neuer Wohnungen zu schaffen seien. Somit sei auch ein Ansteigen der Mieten zu verhindern. Herr Zimmer-

Oldenburg vertrat den Standpunkt, daß im Oldenburger Lande eine Wohnungsnot nicht bestehe. Die Vertreter der Mietervereine waren gegen den Antrag. Sie be- fürchteten einen Wohnungsrunder und erklärten sich bereit, neues Material darüber beizubringen, daß die frühere Forderung eine Anzahl selbständige Existenzen gefährdet und vernichtet habe. Seitens einiger nicht vertretenen Vermieter und Städte lagen Zustimmungserklärungen zu dem Antrage des Oldenburger Stadtmagistrats vor.

\* Das Ergebnis der Reichswohnungszählung liegt jetzt für den Freistaat Oldenburg vor. Es wurden 97 888 Wohnungen festgelegt, von denen 97 487 bewohnt waren und 351 leer standen. Die Zahl der Haushaltungen betrug im Freistaat Oldenburg 100 726, die Zahl der Familien ohne eigenen Haushalt 1520. Es haben im Freistaat Oldenburg 4 759 Haushaltungen bzw. Familien keine eigene Wohnung, gleich 4,9 Prozent. Das Verhältnis ist günstig, denn im Reichsdurchschnitt ist der Prozentfuß 8,2. Der Heizzugang an Wohnungen betrug im Frei- staat Oldenburg auf 1000 Einwohner 1927 3,9 (Reichs- durchschnitt 4,6), 1926 in Oldenburg 3,0 (Reichsdurchschnitt 2,9). Fast man die Jahre 1919 bis 1927 zu- sammen, so kommt in Oldenburg ein Heizzugang an Wohnungen von 22,2 auf 1000 Einwohner gegenüber 21,4 im Reichsdurchschnitt. Auch hier schneidet also Oldenburg verhältnismäßig günstig ab.

\* Wird das Ragenauge gesetzlich vorgeschrieben bei Fahrrädern? Die Forderung der Automobilisten, gesetzlich die Anbringung von Rückstrahlern an Fahrrädern vor- zuschreiben, hat zu einer Anfrage des Reichsverkehrs- ministeriums an die gleichartigen Ministerien der Länder geführt. Der Rückstrahler soll vorzugsweise am Fahr- rad in einer Höhe von höchstens 60 Zentimeter vom Erdboden am hinteren Teil angebracht werden, und zwar so, daß er durch Klebungsschilde nicht verdeckt werden kann. Die Verträge haben ergeben, daß ein gebürtlicher Rückstrahler auf den Vorderteil eines Kraftfahrzeug-Scheinwerfers am besten reagiert, und zwar soll auf einer Ent- fernung von 30 Meter die Anwesenheit eines Fahrrades von dem Wagenführer erkennbar werden. Die Zustimmungs- erklärungen der Länderregierungen, auch die von den beiden deutschen großen Radportverbände, des Bundes Deutscher Radfahrer und der Vereinigung Deutscher Rad- sport-Verbände, lassen darauf schließen, daß in kürzester Zeit der Rückstrahler für Fahrer der vorgeschrieben werden wird.

\* Brake. Der praktische Arzt Dr. med. Reuter in Brake ist vom 15. Oktober an mit der Verwaltung der Stelle eines Amtsarztes für das Amt Brake beauftragt worden.

\* Robenkirchen. Diebe haben bei einem Einbruch in das Eisenbahnstationsgebäude den Reisetaster eines hiesigen Einwohners fortgeschleppt. Um sich nicht durch den Freidienst habenden Beamten der Eisenbahn über- raschen zu lassen, haben die Gauner den Koffer nicht an Ort und Stelle, sondern an der Straße nach Ströwürden geöffnet und beraubt. Den Inhalt des Koffers erleichterten sie, wie festgestellt, um einige Pfunde; und zwar nahmen sie die im Koffer befindlichen Manschettenhemden und Geldtaschen in Silber mit, während sie die sonstigen Sachen, u. a. Damenwäschstücke, zurückließen. Die Diebe sollen in derselben Nacht noch an mehreren Stellen im Ort Einbruchsvorfälle gemacht haben.

\* Schwei. Mehrere Einwohner unseres Dorfes haben die Fährerei in einem Teil des Sieltiefs gepachtet. Die Fährerei lohnte sich, besonders wurden Male gefahren, und zwar in Wallförben, die zu bestimmten Zeiten von den Bächern geleert wurden. Ein Bächter hatte nun aber dauernd das Pech, daß in seinem Wallfort niemals Male waren. Da dann auch noch in anderen Teilen des Sieltiefs der Altreichum geringer wurde, schöpfte man doch Veracht, daß hier Langfinger am Werke seien. Nun legten sich zwei Bächter nachts auf dieauer. Es dauerte auch gar nicht lange, da schlüßen ein paar Männer über die Wiesen. Sie bemerkten aber frühzeitig die Gefahr und machten sich schnell aus dem Staube. In der folgenden Nacht legten sich die beiden Männer wieder auf dieauer. Die Diebe hatten sich denn auch durch den einen Fehlschlag nicht abschrecken lassen und erschienen wieder. Dieses mal gelang es, die Langfinger auf frischer Tat zu

ertappen. Es war ein Vater mit seinem Sohn. Da die Malsie bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht entschuldigt hatten, wurde die Angelegenheit zur Anzeige gebracht. Die Polizei ist damit auch eine Spur für die Einbrüche, die in letzter Zeit in Schwei geschehen sind, angeudet. (W.)

\* Oldenburg, 23. Oktober 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Frucht- und Viehmarkt. Auftrieb: 247 Stück Großvieh, darunter 28 Kälber.

Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität	. 600—660 RM
	2. Qualität	. 525—600 "
	3. Qualität	. 350—450 "
tragende Kühe	1. Qualität	. 425—500 "
	2. Qualität	. 350—425 "
gütige Kühe		. 175—250 "
Juchtblühen		. 200—400 "
Juchtkälber (bis 2 Monate alt)		. 80—100 "
Juchtkälber (bis 14 Tage alt)		. 40—60 "

Bullen zur Mast 0,33—0,37 RM das Pfd. Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz, Marktverlauf: Ruhig.

\* Oldenburg. Der Stadtmagistrat Oldenburg beabsichtigt dem Stadtrat eine Vorlage über die Einführung einer Fällsteuer vorzulegen. Durch diese Steuer sollen die Fällbetriebe und -Geschäfte in Oldenburg, deren Zentrale in anderen Städten liegt, pro Arbeiter mit 40 Mark und pro Angestellten mit 80 Mark jährlich zur Steuerleistung in der Stadt Oldenburg herangezogen werden. In erster Linie betroffen wird die Fleischwaren- fabrik der GGG. Außerdem kommen die Fällbetriebe einiger Bremer und Hamburger Firmen in Betracht.

\* Oldenburg. Die Landesversammlung des Nieder- sächsischen Handwerksbundes findet am kommenden Montag, nachmittags, im Saale des Handwerkskammer- gebäudes statt und beginnt um 15 (3) Uhr. Landtags- abgeordneter Tapeziermeister Röder wird über „Staat, Gemeinden, Steuern“, Syndikus Dr. Julius von „Ver- fassungsreform und Neugliederung des Reiches“ sprechen. — Ein Schreckstein, der zum Schrecken wurde, befindet sich unweit des „Ziegelhofs“ bei der ehemaligen Wölts U. G. Als das vor ein Dogart gespannte Pferd umwandig wurde, und das Rad des Gefährtes mit besagtem Stein führung nahm, stürzte eine junge Dame heraus und blieb regungslos liegen. Es mußte ein Arzt gerufen werden, der die Ueberführung der Verletzten ins Kranken- haus als notwendig erachtete. — Das Landtagsgebäude genügt nicht mehr. Als der Plan für den Landtags- neubau entworfen wurde, hat man nicht damit gerechnet, daß es darin einmal neun Parteien geben könnte, wie es jetzt der Fall ist. Es hielt deshalb schwer, jeder Fraktion ein Zimmer für ihre Sitzungen zur Verfügung zu stellen. Mehrere Räume, die für anderes vorgesehen waren, als Schiffsfahrzimmer und Bibliothekszimmer, mußten Fraktionen dienlich gemacht werden. Die Kommuni- stische Partei, die bekanntlich nur einen Altgenossen unter- gebracht, das sonst gemeinsam nicht zugänglich war. — Das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens konnte die Garnisonkirche begehen. Sie war daher äußerlich bes- flaggt und in ihrem Innern festlich geschmückt. Zu den Besuchern zählten u. a. Ministerpräsident v. Fritsch, der Präsident des Oberjustizkollegiums Geh. Rat Tappenberg, Oberkirchenratspräsident Dr. D. Diekmann, Oberbürger- meister Dr. Gerlich und Major von der Hellen von der Ordnungspolizei. Eine Abteilung der Reichswehr nahm ebenfalls am Gottesdienst teil. Die Predigt hielt Pastor Rühse. Fernach sprach der Pfarrer Otto des 6. Wehr- kreises Hannover. Der Bau der Kirche erforderte i. J. 1903 einen Kostenaufwand von 280 000 RM. Am 18. Oktober 1903 wurde die Kirche geweiht durch einen militärischen Gottesdienst, an dem sich das gesamte Offizierskorps und auch der damalige Großherzog beteiligten. — Der An- trag des Abgeordneten Danemann auf einen allgemeinen Zuschlag zur Einkommenssteuer wird vielfach erörtert. Abgesehen davon, daß die Einkommenssteuer dagegen sind, daß auch die Gemeinden, deren Finanzen noch einigerm- aßen geordnet sind, für den Fall der Annahme des Antrages weit über ihre Bedürfnisse Einnahmen haben

## Die Toten Schweigen nicht . . .

Roman von Vola Stein.

69 Und was konnte es sonst sein, das sie hier suchte? Daß sie nicht aus Freundschaft zu Elena kam, glaubte das junge Mädchen fest. Ihr Gefühl lag nicht. Es hatte sie noch nie betrogen. Sonja Ivanowna war, trotz aller zur Schau getragenen Herzlichkeit und Bärtlichkeit, nicht ihre wahre Freundin.

Kam sie wegen des Vaters? Das Interesse des Kom- merzienrats für die schöne Frau quälte und ängstigte Elena seit Eriks Tod. Nie war die alte vertraute Herz- lichkeit zwischen Vater und Tochter wieder entstanden. Irgend etwas lag trennend zwischen ihnen — es war die Reizung des alternden Mannes für die schöne Freundin seiner Tochter, die Elena als Schmerz und ewige Bedrohung ihres Lebens empfand.

Aber es schien ihr unmöglich, daß Sonja Ivanowna, so herzlich, so freundschaftlich lebenswürdig sie gegen den Vater auch war, diese Reizung erwidern konnte. Ihre Liebe hatte dem Toten gehört, er war mehr in ihrem Leben gewesen als ein flüchtiges Spiel, als ein Spiel, eine Laine. Sie liebte ihn heute noch.

Denn warum kam sie sonst so oft in dies Haus? Warum wollte sie immer und immer wieder im Atelier sitzen, in dem Raum, in dem er am meisten und liebsten gewohnt, in dem er geschlafen hatte? War das nicht ein Beweis ihrer bis heute noch nicht vergangenen Lebens- schaft? Zeigte sich so nicht die Trauer um einen verlorenen Menschen? Oder war es etwas anderes, das Sonja Ivanowna in Eriks Atelier suchte?

Immer noch stand ihr Porträt dort oben. Noch hatte sie sich nicht entschließen können, es in ihre Wohnung zu nehmen. Das wirkte sehr seltsam, beschäftigte und be-

unruhigte Elena. Die Gräfin kam, um sich ihr Bild an- zusehen, sie blieb oft lange. Aber in ihrem eigenen Heim würde es sie hören und antworten, behauptete Sonja Ivanowna.

Elena peinigte es, die Gräfin in Eriks Atelier zu sehen. Sonjas Anerbieten in der ersten Zeit, sie allein hinaufgehen zu lassen, da Elena nach ihrer Ansicht den Raum nicht betreten sollte, um sich zu schämen, um ihre Nerven nicht stets neuen Erregungen auszuweichen, hatte das junge Mädchen nicht angenommen. Denn sie witterte mit ihren überharten Sinnen, die so sehr angebrannt waren seit dem Tode, in Sonja Ivanownas harmlos kün- genden Freundschaftsworten sofort den Wunsch der Frau, im Atelier Eriks allein zu sein.

Also suchte sie dort oben etwas.

Und nach diesem Tage schloß Elena das Atelier ab, ließ es nur säubern in ihrer Gegenwart und von keinem betreten, den sie selbst nicht begleitete.

Wieder und wieder hatte sie selbst, hatte der Detektiv den Raum durchsucht. Er konnte kein Geheimnis mehr bergen. Und dennoch sollte keiner ihn betreten ohne ihre Gegenwart.

Elena hatte auf Sonja Ivanowna keinen Verdacht. Aber ihr Herz, ihr Gefühl warnten sie immer wieder vor dieser Frau, die sie betrogen hatte, als Erik noch lebte, die also ihre Freundin war. Daß sie sie dennoch in ihrem Hause empfing, daß sie ihre Gesellschaft litt, geschah, weil Elena ein Geheimnis glaubte, das Sonja Ivanowna mit dem Toten verband. Um dieses Geheimnis kam sie so oft ins Haus. Und einzig um diesem Rätsel endlich auf die Spur zu kommen, duldete Elena sie.

Ob die endliche Entdeckung, wenn sie ihr einmal glückte, ihr nützen würde, ob sie Herbert Ruperto entlassen konnte, wußte und glaubte Elena nicht einmal. Aber sie hatte sich

geschworen, nichts, nichts, nicht das geringste unverfälscht zu lassen, was ihr helfen konnte, das Rätsel des Todes zu lösen. Und weil sie einen dunklen, von Sonja Ivanowna ängstlich gebildeten Zusammenhang mit dem Toten und den Geschäften des Morbates in der Gräfin Leben ahnte, mehr instinktiv empfand, als bewußt glaubte, so hatte sie Sonja Ivanowna schweigend und aufmerksam beobachtet und sich äußerlich ihre Freundschaft gefallen lassen.

Aber sie hatte nichts erreicht.

In zwei Tagen würde Herbert Ruperto vor den Ge- richtern stehen.

In zwei weiteren Tagen würde sein Urteil verkündet werden.

Dann war alles vorbei. Dann konnte sie ihm nicht mehr helfen. Dann gab es keine Rettung für ihn.

Und dann wollte sie auch Sonja Ivanowna nicht länger in ihren Tagen dulden.

### Neunzehntes Kapitel.

Es schreckte aus ihrem schweren Sinnen empor, als der Kommerzienrat das Zimmer betrat.

„Guten Abend, Elena!“

Sie nickte ihm müde zu. „So früh schon, Papa?“

„Ja, mein Liebling, ich möchte etwas mit dir bespre- chen, das trich mich früher nach Hause.“

„Ich rief vorhin bei dir im Bureau an, aber du warst schon fortgegangen, wie es?“

„Ich war bei Sonja Ivanowna zum Tee.“

„Schon wieder,“ dachte Elena. Aber sie sprach es nicht aus, um den Vater nicht zu erzürnen.

„Ist hier etwas vorgefallen, Elena, du siehst so furcht- bar angegriffen aus!“

(Fortsetzung folgt.)

... wird darauf hingewiesen, daß der Antrag nie-  
... die Zustimmung des Reichsfinanzministers finden  
... da er mit den Bestimmungen über die Reichs-  
... menssteuer, die keinerlei Deutung zulassen, in  
... widerspricht. Man erwartet allgemein, daß die  
... bürgerliche Regierung den Antrag von vorne herein  
... diesem Grunde für unannehmlich erklärt.

**Oldenburg.** Die Delegierten der sozialdemokra-  
... Wahlvereine des Landestells Oldenburg waren  
... Montag zu einer Konferenz in Oldenburg besamten,  
... als einzigen Punkt der Tagesordnung die Fragen  
... oldenburgische Finanzausgleich und die Gemeinden  
... behandeln. Landtagsabgeordneter Friedrich hielt das  
... Wort und nahm eingehend Stellung zu der bekann-  
... ten Vorlage der Staatsregierung und den Verhand-  
... lungen im Finanzausschuß. In einer regen Aussprache  
... wurde besonders die von einigen Seiten empfohlene Er-  
... hebung der Licht- und Wasserpreise und die Kopfsteuer  
... als besonders die von einigen Seiten empfohlene Er-  
... hebung der Licht- und Wasserpreise und die Kopfsteuer  
... als besonders die von einigen Seiten empfohlene Er-  
... hebung der Licht- und Wasserpreise und die Kopfsteuer

**Oldenburg.** (Strafkammer). Erheblich ge-  
... er wurde ein Urteil des Landesobstgerichtes vom  
... Juli d. J. gegen den Urheber der Verlesung in  
... Oldenburg, den 33jährigen in Münster bei Wilhelm-  
... geborenen Kaufmann und Ingenieur Otto Friedrichs,  
... hatte mit der Petroleum-Gesellschaft „Dapolin“ einen  
... Vertrag abgeschlossen, nach dem diese ihm zur Ver-  
... richtung erforderlicher Bauleistungen beim Finanzgebäude,  
... im alten Ministerium hinter der Vambertstraße, einen  
... Aufschuß von 2500 RM gewährleistete. Von diesem  
... Aufschuß waren bereits reichlich 1700 RM bezahlt. Die  
... Zahlung weiterer Gelder machte die Gesellschaft davon  
... abhängig, daß F. ihr Belege dafür bringe, wie er das  
... gezahlte Geld verwendet habe. Er fertigte nun  
... eine Quittung an und unterschrieb sie fälschlich mit dem  
... Namen des Bauunternehmers Lehmann und erzwang so  
... die Auszahlung des Restbetrages. Der Angeklagte  
... ließ sein Verteidiger, machte geltend, daß er sich einen  
... Vermögensvorteil durch die Fälschung nicht habe ver-  
... schaffen wollen, da ihm vertragsgemäß das Geld zu-  
... kommen habe. — Die Strafkammer stellte dieses zwar  
... aber auch, daß er das Geld nicht erhalten hätte, wenn  
... die gefälschte Quittung nicht vorlag. Sie erachtete das  
... angelegte Urteil, 3 Monate Gefängnis bei Bewährung  
... Strafaufschuß gegen Zahlung von 500 RM als zu  
... milde und änderte es in eine Geldstrafe von 300 RM  
... Stelle einer verweirten Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

**Bremen.** Der Fehlbetrag im bremischen Haushal-  
... für 1928 erhöht sich nach ergänzenden Beschlüssen der  
... Bürgererschaft nunmehr um rund 100 000 Mark auf  
... 2 858 000 Mark. Er wäre noch höher geworden, wenn  
... nicht die Finanzdeputation einigen Beschlüssen der Bürger-  
... schaft, die bei der Haushaltsberatung im Juni d. J.  
... gefaßt wurden, die Zustimmung verweigert hätte. U. a. hat  
... die Finanzdeputation auch die Erhöhung des Zuschusses  
... für das Bremerhavener Stadttheater um 20 000 auf  
... 30 000 Mark abgelehnt. Es ist aber möglich, daß trotz-  
... dem durch einen Antrag von Bremerhavener Bürger-  
... schaftsmittgliedern dem Stadttheater wie im Vorjahre ein  
... Sonderzuschuß in Höhe von 20 000 Mark gewährt  
... wird.

**Warkel.** Ein gewaltiger Zusammenprall, der  
... Menschenleben in Gefahr brachte, ereignete sich in der  
... alten Bahnhofsstraße. Es galt, den Wohnwagen eines  
... Marktbezieher nach Upen zu transportieren. Vorsichtiger-  
... weise hatte man den Wagen ohne Pferde um die starke  
... Biegung gebracht und spannte erst dann auf gerader  
... Straße die Pferde an. Gleich, als die Pferde angepannt  
... waren, scheuten diese und rannten mit dem Wohnwagen  
... sehtwärts, direkt auf das Haus des Viehhändlers Lenz  
... zu. Während die Pferde an der Ecke des Hauses vorbeila-  
... ten, stieß der Wagen mit furchtbarem Krach durch die  
... Mauer in das Haus. Die Familie war just beim Mittags-  
... mahle; man hatte gerade das kleine Kind von seinem  
... gewohnten Platz, da, wo der Wagen durchkam, weg-  
... genommen. Die Steine flogen auf den Tisch, und alle  
... flohen im Augenblick auf die Straße. Ein Rad des  
... Viehhändlers drohte, das am Hause stand, lag wie ein  
... Pfeilbogen zwischen den Trümmern. Die Insassen des  
... Wagens befanden sich glücklicherweise nicht im Wagen,  
... so daß sie ohne leiblichen Schaden davontamen.

**Warkel.** Ein gewaltiger Zusammenprall, der  
... Menschenleben in Gefahr brachte, ereignete sich in der  
... alten Bahnhofsstraße. Es galt, den Wohnwagen eines  
... Marktbezieher nach Upen zu transportieren. Vorsichtiger-  
... weise hatte man den Wagen ohne Pferde um die starke  
... Biegung gebracht und spannte erst dann auf gerader  
... Straße die Pferde an. Gleich, als die Pferde angepannt  
... waren, scheuten diese und rannten mit dem Wohnwagen  
... sehtwärts, direkt auf das Haus des Viehhändlers Lenz  
... zu. Während die Pferde an der Ecke des Hauses vorbeila-  
... ten, stieß der Wagen mit furchtbarem Krach durch die  
... Mauer in das Haus. Die Familie war just beim Mittags-  
... mahle; man hatte gerade das kleine Kind von seinem  
... gewohnten Platz, da, wo der Wagen durchkam, weg-  
... genommen. Die Steine flogen auf den Tisch, und alle  
... flohen im Augenblick auf die Straße. Ein Rad des  
... Viehhändlers drohte, das am Hause stand, lag wie ein  
... Pfeilbogen zwischen den Trümmern. Die Insassen des  
... Wagens befanden sich glücklicherweise nicht im Wagen,  
... so daß sie ohne leiblichen Schaden davontamen.

frei. Es liege kein Diebstahl vor. Der Verteidiger  
... Rechtsanwalt Wisser, gab dem verurteilten L. den Rat,  
... auf dem Gnadenwege das zu erreichen, was er bei  
... ordnungsmäßiger Einlegung der Berufung ebenfalls er-  
... reicht hätte, nämlich auch seine Freisprechung. — Einen  
... groben Vertrauensbruch beging der 1876 in Wegerwisch  
... geborene Kaufmann Gerhard Friedrichs, wohnhaft in  
... Evertsen. Er hatte von Hinrichsen Döbbling ein  
... Kommissionslager erhalten, aus dem er Woche für Woche  
... nur wenig umsetzte. Als er dann infolge Räumungsurteils  
... das Lager aufgeben mußte, fehlten erhebliche Bestände.  
... H. behauptet, er habe in den letzten Wochen für mehr  
... als 300 RM Waren verkauft, und das Geld seiner  
... Notlage wegen nicht abliefern können. Die Strafkammer  
... erhöhte die auf 3 Wochen vom ersten Gericht festgesetzte  
... Strafe auf einen Monat Gefängnis, wegen des geradezu  
... schamlosen Verhaltens des Angeklagten. — Bestätigt  
... wurde das gegen den bisher völlig unbestraften Arbeiter  
... Gustav Johann Pohl aus Delmenhorst auf 1 Jahr 9  
... Monate Zuchthaus lautende Urteil des Landesobstgerich-  
... tes. Der Angeklagte hat sich, wie seine beiden 13  
... und 11jährigen Töchter nach wie vor glaubhaft ausgesagt  
... an ihnen schwer unästhetisch vergangen. F. galt im übrigen  
... als einwandfreier Mensch. Er bestreitet seine Schuld und  
... erklärte, daß seine 2. Frau und deren Mutter den  
... Kindern 1. Ehe ihre Auslage eingeredet hätten, um einen  
... Scheidungsgrund zu schaffen.

**Wilseshausen.** Auf Betreiben der Wilseshausener  
... Gendarmerie konnte Montag mittag der mutmaßliche  
... Täter des Raubüberfalles bei der Witwe Reinberg in  
... Hüntlosen, Adolf Dnten festgenommen werden. Der D.,  
... ein früherer Fürstregiment, machte sich durch große  
... Gelddasungen bemerkbar, über deren Herkunft er sich in  
... Widersprüche verwickelte. Da D. bei einem Schwiegersohn  
... der Witwe Reinberg, Landwirt Wilsfeldmann in Hüntlosen,  
... in Stellung war, vermutete man in ihm den Täter.  
... Dieser Verdacht wurde noch dadurch verstärkt, daß die  
... ledige Tochter der Witwe Reinberg bei ihrer Schwester  
... zwei Tage vor der Tat beim Wurstmachen ausgeholfen  
... hatte und bei dieser Gelegenheit auch die Geldbeträge  
... und Auszahlungen der Wollerei erwähnte, die der Dien-  
... stfrucht Dnten mitanhörte. Am Tage vor der Tat kaufte  
... sich D. dann noch eine Taschenlampenbatterie. Der Gen-  
... darmerieposten in Kirchhatten wurde vom Publikum auf  
... den mutmaßlichen Täter Dnten hingewiesen, er unternahm  
... jedoch keine energischen Schritte. Die hiesige Gendarmerie  
... erfuhr von dem Raubüberfall erst durch die Zeitung und  
... nicht durch die eigentlich zuständige Polizei. Als die  
... hiesige Polizei den ersten Hinweis erhielt, nahmen die  
... kommissare Schütte und Vamberger sofort die Spur auf,  
... die dann zu den oben genannten Feststellungen und zu  
... der Verhaftung des Dnten führte. Der Verhaftete, der  
... nach Wilseshausen ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde,  
... leugnet zwar noch die Tat, doch sind die Indizien sehr  
... belastend.

**Bremen.** Der Fehlbetrag im bremischen Haushal-  
... für 1928 erhöht sich nach ergänzenden Beschlüssen der  
... Bürgererschaft nunmehr um rund 100 000 Mark auf  
... 2 858 000 Mark. Er wäre noch höher geworden, wenn  
... nicht die Finanzdeputation einigen Beschlüssen der Bürger-  
... schaft, die bei der Haushaltsberatung im Juni d. J.  
... gefaßt wurden, die Zustimmung verweigert hätte. U. a. hat  
... die Finanzdeputation auch die Erhöhung des Zuschusses  
... für das Bremerhavener Stadttheater um 20 000 auf  
... 30 000 Mark abgelehnt. Es ist aber möglich, daß trotz-  
... dem durch einen Antrag von Bremerhavener Bürger-  
... schaftsmittgliedern dem Stadttheater wie im Vorjahre ein  
... Sonderzuschuß in Höhe von 20 000 Mark gewährt  
... wird.

**Warkel.** Ein gewaltiger Zusammenprall, der  
... Menschenleben in Gefahr brachte, ereignete sich in der  
... alten Bahnhofsstraße. Es galt, den Wohnwagen eines  
... Marktbezieher nach Upen zu transportieren. Vorsichtiger-  
... weise hatte man den Wagen ohne Pferde um die starke  
... Biegung gebracht und spannte erst dann auf gerader  
... Straße die Pferde an. Gleich, als die Pferde angepannt  
... waren, scheuten diese und rannten mit dem Wohnwagen  
... sehtwärts, direkt auf das Haus des Viehhändlers Lenz  
... zu. Während die Pferde an der Ecke des Hauses vorbeila-  
... ten, stieß der Wagen mit furchtbarem Krach durch die  
... Mauer in das Haus. Die Familie war just beim Mittags-  
... mahle; man hatte gerade das kleine Kind von seinem  
... gewohnten Platz, da, wo der Wagen durchkam, weg-  
... genommen. Die Steine flogen auf den Tisch, und alle  
... flohen im Augenblick auf die Straße. Ein Rad des  
... Viehhändlers drohte, das am Hause stand, lag wie ein  
... Pfeilbogen zwischen den Trümmern. Die Insassen des  
... Wagens befanden sich glücklicherweise nicht im Wagen,  
... so daß sie ohne leiblichen Schaden davontamen.

**Die Toten sa weigen nicht . . .**  
Roman von Lola Stein.  
„Detektiv Graeffert war bei mir, um mir zu sagen,  
... er sich der Angelegenheit nicht weiter annehmen kann.“  
„Das habe ich lange erwartet, Elena. Eigentlich küm-  
... mer ich ja seit Wochen nicht mehr um die Sache. Es  
... ist eben nichts zu erörtern, sonst hätte ich so tüchtig  
... nachtit wie Graeffert wenigstens eine Spur oder einen  
... Anhalt. Ihm ist der Fall so klar, wie uns anderen al-  
... lein. Nur du, mein armes Kind, hast dich an diese Idee,  
... die Rupertio schuldblos ist, förmlich geklammert. Aber nun  
... wirst auch du erkennen, daß es sinnlos und gefährlich ist,  
... weiter einem Truggebilde nachzuhängen, nur weil dein  
... Verstand es möchte so sein.“  
„Warum sinnlos und gefährlich, Papa?“  
„Weil der Prozeß vor der Tür steht, Elena. Und  
... weil es in diesen Tagen ein furchtbar schmerzliches Er-  
... eignis für dich geben wird, wenn du an deinem Glauben  
... festhältst. Denn das Gericht wird anders erkennen als  
... wir.“  
„Es ist schon mancher Fehlspruch gefällt worden, Pa-  
... pa. Mein Gericht der Welt kann mir meinen Glauben an  
... Rupertio unerschütterlich nehmen.“  
„Rupertio ist das junge Mädchen besorgt an.“ „Zu-  
... mindest fürchte ich für deinen Verstand, mein Kind. Es ist  
... ein ein Bahn in dir, wie eine fixe Idee, der du förmlich  
... verfallen bist.“  
„Sie lächelte sehr schmerzlich. „Ich bin nicht krank,  
... Papa. Ich bin sehr klar. Wenigstens bis jetzt noch.“  
„Was soll das heißen, Elena?“  
„Sie erschaunerte. „Daß ich Angst vor den nächsten Ta-  
... gen, vor der Zukunft überhaupt habe. Angst vor der Zeit  
... nach dem Urteil.“  
„Es ist entsetzlich, Elena, wie weit es mit dir gekom-  
... men ist. Furchtbar, eine Geißel Gottes ist diese Liebe für  
... dich geworden, mein Kind.“  
„Es ist nicht nur meine Liebe,“ sagte sie leise, „es ist  
... das Gefühl, daß ein Unschuldiger leidet. Und daß ich  
... eigentlich die Ursache dieses unglücklichen Elends bin.“  
„Nein, Elena, wir drängen uns im Kreis. Wir reden  
... tausendmal dieselben Dinge. Ich kann es nicht mehr.  
... Kann diese Stimmung von Herzleid und Qual nicht  
... länger ertragen.“  
„So wollen wir von etwas anderem reden. Du woll-  
... test etwas mit mir besprechen, Papa, sagtest du vorher.“  
„Ja, Elena, das wollte ich.“  
„Aber er fand nicht die richtigen Worte. Er stand auf  
... und ging unruhig durch das Zimmer. Er kämpfte an-  
... scheinend mit sich. Eritannt beobachtete Elena ihn.“  
„Ist es etwas so Besonderes, das du mir sagen willst,  
... Papa?“  
„Ja, es ist etwas Besonderes.“  
„Hängt es mit — Herbert Rupertio, mit dem Pro-  
... zeß zusammen?“  
„Nein, das nicht. Daran wollte ich ja gerade nicht  
... sprechen, Elena. Es ist etwas anderes.“  
„Aber eben in Spannung belebten Flüge wurden wieder  
... unendlich müde. Wichtig war nur das eine für sie.  
... Alles, alles andere war gleichgültig.“  
„Aber als der Vater immer noch schwieg und stichlich  
... um Worte rang, bot sie:  
„So sprich doch endlich, Papa. So kenne ich dich ja  
... gar nicht.“  
„Er setzte sich zu ihr, nahm ihre Hand in die seine.

ihre Hilfe an. Nach langem Suchen findet man das  
... Schwein, auf dem Kopfe einen schwarzen Hut mit Schleier,  
... in der Stube wieder, inmitten umgeworfener Stühle und  
... feiner säuberlicher Wäsche. Augenzeugen berichten, daß sich  
... am nächstfolgenden Tage drei junge Mädchen durch die  
... Stallklappe Eingang in das verschlossene Haus verschafft  
... haben, nachdem vorher die Obstbäume einer gründlichen  
... Revision unterzogen worden waren. Sie waren die Liebel-  
... tater auch vom Tage vorher. Der ganze Vorgang zeugt  
... von einer bodenlosen Frechheit.

**Warkel.** Ein gewaltiger Zusammenprall, der  
... Menschenleben in Gefahr brachte, ereignete sich in der  
... alten Bahnhofsstraße. Es galt, den Wohnwagen eines  
... Marktbezieher nach Upen zu transportieren. Vorsichtiger-  
... weise hatte man den Wagen ohne Pferde um die starke  
... Biegung gebracht und spannte erst dann auf gerader  
... Straße die Pferde an. Gleich, als die Pferde angepannt  
... waren, scheuten diese und rannten mit dem Wohnwagen  
... sehtwärts, direkt auf das Haus des Viehhändlers Lenz  
... zu. Während die Pferde an der Ecke des Hauses vorbeila-  
... ten, stieß der Wagen mit furchtbarem Krach durch die  
... Mauer in das Haus. Die Familie war just beim Mittags-  
... mahle; man hatte gerade das kleine Kind von seinem  
... gewohnten Platz, da, wo der Wagen durchkam, weg-  
... genommen. Die Steine flogen auf den Tisch, und alle  
... flohen im Augenblick auf die Straße. Ein Rad des  
... Viehhändlers drohte, das am Hause stand, lag wie ein  
... Pfeilbogen zwischen den Trümmern. Die Insassen des  
... Wagens befanden sich glücklicherweise nicht im Wagen,  
... so daß sie ohne leiblichen Schaden davontamen.

**Leer.** Eine Schwimlerin in Schwesterntracht trieb  
... vor kurzem hier ihr unfauberes Gewerbe. Jetzt ist in  
... Dresden die von zehn Staatsanwälten gesuchte 32jährige  
... frühere Krankenpflegerin Valesa Spiering aus Harburg  
... verhaftet worden. Sie hat ein Geständnis abgelegt, daß  
... sie in vielen deutschen Städten als Bettlerin aufgetreten  
... ist. Als Krankenpflegerin verkleidet erzielte sie in allen  
... möglichen Geschäften und kaufte dort Waren für die Weg-  
... nung eines Krankenhauses. Einen Teil dieser Waren ließ  
... sie auch nach dort schicken, den anderen Teil behielt sie  
... für sich ohne sie zu bezahlen. Die erwiderten Waren  
... verkaufte sie und suchte dann schnellig das Weite.

**Warkel.** Ein gewaltiger Zusammenprall, der  
... Menschenleben in Gefahr brachte, ereignete sich in der  
... alten Bahnhofsstraße. Es galt, den Wohnwagen eines  
... Marktbezieher nach Upen zu transportieren. Vorsichtiger-  
... weise hatte man den Wagen ohne Pferde um die starke  
... Biegung gebracht und spannte erst dann auf gerader  
... Straße die Pferde an. Gleich, als die Pferde angepannt  
... waren, scheuten diese und rannten mit dem Wohnwagen  
... sehtwärts, direkt auf das Haus des Viehhändlers Lenz  
... zu. Während die Pferde an der Ecke des Hauses vorbeila-  
... ten, stieß der Wagen mit furchtbarem Krach durch die  
... Mauer in das Haus. Die Familie war just beim Mittags-  
... mahle; man hatte gerade das kleine Kind von seinem  
... gewohnten Platz, da, wo der Wagen durchkam, weg-  
... genommen. Die Steine flogen auf den Tisch, und alle  
... flohen im Augenblick auf die Straße. Ein Rad des  
... Viehhändlers drohte, das am Hause stand, lag wie ein  
... Pfeilbogen zwischen den Trümmern. Die Insassen des  
... Wagens befanden sich glücklicherweise nicht im Wagen,  
... so daß sie ohne leiblichen Schaden davontamen.

**Elisabethsh. Wie die Evangelischen in der**  
... Diaspora zusammen halten, das sah man bei der Familien-  
... feier eines Lehrers in Elisabethsh. Dieser Ort liegt in-  
... mitten der katholischen Gemeinde Esträckingen im Amte  
... Friesoythe. Hauptlehrer Sauerwein in Elisabethsh. feierte  
... vor einigen Tagen seine silberne Hochzeit. Das ganze  
... Dorf nahm an der Feier teil. Nachmittags erschienen  
... Vertreter des Kirchenrats und sämtliche Vereine, um Glück-  
... wünsche und Geschenke darzubringen. Auch der Amts-  
... hauptmann von Friesoythe erschien. Abends wurde der  
... Familie ein Fadelzug gebracht und später eine allgemeine  
... Feier im Holzkampferischen Saale veranstaltet. Es war  
... ein wundervolles Bild des Zusammenhaltens der Evan-  
... gelischen. Im nächsten Jahre ist Herr Sauerwein 25 Jahre  
... Hauptlehrer in Elisabethsh.

**Emden.** Verbrauch wurden unter zollamtlicher  
... Aufsicht 5000 Kilogramm Tabak und 1 200 Zigaretten im  
... Zollausflußgebiet. Die Mengen sind auf Lager unbrauch-  
... bar geworden, so daß sie nicht mehr verwendet werden  
... konnten.

„Elena, war ich dir nicht immer ein guter Vater?“  
„Natürlich warst du das, Papa; was soll das jetzt?“  
„Habe ich dir und unserer armen Renate nicht viel  
... entsetzlichsten Liebes Liebes alles zu Gefallen getan, was ich  
... nur konnte? Hast ihr mich nicht stets bereit für eure  
... Wünsche gefunden? War ich nicht immer für euch da,  
... wenn ihr mich braucht?“  
„Es wurde nun doch ein wenig unruhig.“  
„Darum soll ich dir das alles bestätigen, Papa? Ja,  
... du warst uns immer gut und lieb, warst der beste Vater,  
... den wir uns wünschen konnten. Aber was soll das alles  
... jetzt?“  
„Ich möchte es von dir hören, weil ich mir sehr egoi-  
... stisch vorkomme, mein Liebling. Möchte von dir bestätigt  
... haben, daß ich es nicht bin. Sieh, Elena, ich bin noch nicht  
... alt. Habe noch Wünsche an Leben wie andere Männer.  
... Lange Jahre hielt ich solche Wünsche für überunden,  
... glaubte mich abgeklärt und gefest gegen Frauen und  
... Liebe. Aber es ist nicht so.“  
„Und dann — ich ertrage diese Atmosphäre von Trauer  
... und Melancholie, ja, von Verzweiflung, wie sie in unse-  
... rem Hause herrscht, nicht auf die Dauer. Ich atme unter  
... einem furchtbaren Druck, seit das Schreckliche geschehen ist,  
... das dich so verändert hat. Zuerst glaubte ich, du würdest  
... mit der Zeit verwirren. Aber es ist ja nicht nur der  
... Tod, den du betrauerst, aber es ist viel mehr noch der Lebende,  
... über dessen Unglück, wie du es nennst, du nicht hinweg-  
... kommst.“  
„Ich aber, Elena, ich bejahe das Dasein noch, ich will  
... wieder fühlen, daß ich lebe, daß ich ein Anrecht auf Glück  
... und Freude habe.“  
„Sie war bei seinen Worten noch tiefer erbläst.“  
„Was also soll geschehen, Papa?“

Man achte  
genau auf die  
Marke Union!

# Heizt Hohe Heizkraft, altbewährt, Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Sauber, billig, allbegehrt. Ohne Schlacke, ohne Grus. — **Bricketts**

Man achte  
genau auf die  
Marke Union!

## Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 23. Oktober 1928.  
Betrifft:

### Landwirtschaftskammerwahl.

Die Wahl der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer ist auf

**Sonntag, den 4. November 1928,**

angelegt.  
Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr und endet um 13 Uhr.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

Die abzugebenden Stimmzettel dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 9x12 cm groß, von weißem oder weißlichem Papier sein und sind vom Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag abzugeben. Der Umschlag darf außer dem Stempel kein Kennzeichen haben. Es muß 12x15 cm groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein.

Der Stimmbezirk umfaßt die Stadt Elsfleth und die Bauerschaft Wehrder der Gemeinde Vardenfleth.

Wahlvorsitzender: Landwirt Elmar Schiff.

Stellvertreter: Ratsherr Johann Wöhring.

Wahlraum: Geislers Gasthaus.

Chlers.

## Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **W. Detten** in **Elsfleth** gehörende Warenlager soll schnellstens ausverkauft werden. Es kommen zum Verkauf:

**Kolonialwaren, Eisenwaren, Handwerkszeuge und Haushaltungsgegenstände.**

Die Preise sind erheblich heruntergesetzt.

Das Geschäft ist wie bisher geöffnet.

Der Konkursverwalter:  
**W. Gloystein.**

Feinschmecker  
bevorzugen

# Klipp's Kaffee

Kräftig und  
reinschmeckend

Niederlage bei **Joh. Bargmann.**



## Zwangsvollstreckung

Am Freitag, dem 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr, gelangen in **Weiners Gasthaus:**

- 1 Klavier,
- 1 eichn. Kleiderschrank,
- 1 Vertikow und
- 1 Stubentisch,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Elsfleth, den 24. Okt. 1928.  
**Wilkens,**  
Obergerichtsvollzieher.

Übernehme fortan keine Hauschlachtungen  
**Abolf Lange.**

Dasselbst eine Schügenjoppe zu verkaufen.

Empfehle zu Freitag und Sonnabend:

- Schellfische,**
- Rotzungen, Schollen,**
- Fisch-Filet**
- Goldbarsch**
- E. Ihmels.**

Morgen, Freitag  
**frische Grütz- und Blutwurst**  
**Hans Baumeister.**

Zu verkaufen  
**Pflüd-Äpfel und Birnen (König)**  
Falsobst und Äpfel für 5 Pfg.  
**H. Menke,** Wuppstraße.

## Sofort. Verdienst.

Jch suche f. Hambg. Fa. allerorts geeign. Pers. f. d. Vert. v. Margarine u. and. Lebensmitt. an Privat. Dauernd. u. hoh. Verdienst. Als Nebenerwerb geign. Beding.: Saub. kühl. Keller. Vargeld nicht erford. Ware in Kommission. Wöchtl. Abrechng. Solche Pers., auch Frauen, d. sich bereit s. m. d. Verkauf v. Lebensmitt. an Priv. befaß., erhalt. d. Vorzug.

**Generalvertreter Hans Schriber,**  
Bohnte Bez. Osnabrück.

## Oldenb. Amtskasse.

Elsfleth, den 23. Okt. 1928.  
Am **Donnerstag, dem 25. d. M., nachmittags 4 Uhr,** sollen in **Elsfleth** bei **Gastwirt Meiners:**

- 1 **Schreibtisch mit Sessel,**
- 1 **Sofa und 2 Plüschessel,**
- 1 **Leberstee,**
- 1 **Grammophon,**
- 1 **Spiegel mit Konsole,**
- 1 **Rauchtisch,**
- 1 **Büfett,**
- 1 **Krebenz mit Aufsatz,**
- 12 **Plüschstühle,**
- 1 **Ausziehtisch,**
- 1 **großes Wandbild,**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

**Reinhardt.**

## Eilers färbt

reinigt  
pflüfirt.

Annahme in **Elsfleth** bei **Frau Emma Hildebrandt.** Postsendungen werden prompt erledigt.

## Briefumschläge

mit firmenaufdruck fertig an

**L. Birk, Buchdruckerei**

## Segelclub

Weserstrand (z.V.)

Sonnabend, 27. Oktober, 2 Uhr nachm.:

## Arbeitsdienst

Erledigung der Restarbeiten.

Abends 8 1/2 Uhr:

## Versammlung

betr. Vertretertag in Oldenburg, Winterprogramm, Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Landwirtschaftl. Bürgerklub

Elsfleth.

Am Sonnabend, dem 27. Oktober, abends 8 Uhr:

## Versammlung

im Vorwerkshof.

Der Vorstand.

## Elsfleth-Lienen.

Sonntag, d. 28. Oktober: **Tanzkränzchen.**

Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet höflichst ein **Joh. Huttlifer.**

## Chlorodont

beeitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbeflag

## Bauschule Rastede von C. Rohde

Polsterkurse und Vorbereitung a. d. Meisterprüfung. Programm frei.

Die Verlobung ihrer Tochter Leni mit dem Landwirt Herrn **Hinrich Meinardus** beehren sich anzuzeigen

**Helmrich Haven u. Frau**

Hogekamp b. Elsfleth, im Oktober 1928

Empfang am 28. Oktober in Hogekamp

Meine Verlobung mit **Fräulein Leni Hayengebeich** bekannt

**Hinrich Meinardus**

Neuenbrook, im Oktober 1928

Empfang am 28. Oktober in Hogekamp

Neuenfelde, den 22. Oktober 1928

Heute morgen entschlies nach kurzer heftiger Krankheit im 63. Lebensjahre mein lieber Mann, unser lieber treuforgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

## Hinrich Schmidt.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:

**Gefine Schmidt,** geb. Siemering,  
**Heinrich Schmidt,**  
**Carl Schmidt.**

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Elsfleth.

# ALMA

Warum alle Kulturvölker von Jahr zu Jahr mehr Margarine speisen!

Die Margarine ist der Brotaufstrich und das Speisefett der Zukunft; denn die Butterproduktion hält nicht mit dem steigenden Festbedarf der Menschen Schritt! Unter diesen Umständen ist es vielleicht gut, dass am Beispiel der Alma-Margarine einmal erklärt wird, woraus Margarine besteht und was sie wert ist.

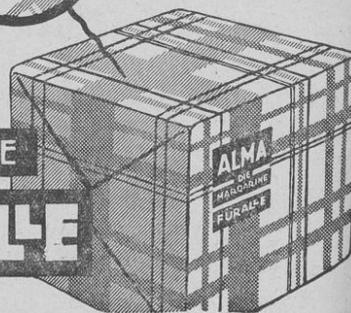
Feinste Speisefette und Pflanzenöle werden in grossen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Eigelb verbuttert. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Kochsalz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, maschinell verpackt und - die Alma-Margarine ist fertig.

„Alma“ hat z. B. den doppelten Nährwert von Wurst und steht mit Butter an Nährwert und Verdaulichkeit gleich.

Wenn Sie „Alma“ aufs Brot streichen, so wird Ihnen immer der frische, reine Geschmack Freude machen.

„Alma“ wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Werteklame verkauft und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.

„Alma, die Margarine für Alle“ wird hergestellt in den berühmten **Blauband-Werken.**



**55 Pf**

**DIE MARGARINE FÜR ALLE**